

Gemeinde  
**Diespeck**



Diespeck, Jüdischer Friedhof, Totentrage für Erwachsene und für Kinder.  
Copyright Jüdisches Museum Franken

In Diespeck führen die ersten Spuren jüdischen Lebens bis in das 17. Jahrhundert. 1616 wird ein jüdischer Hausbesitzer am Ort genannt. 1709 wurden neun jüdische Familien gezählt, 1729 21 und 1771 27 Familien. Diese Zahlen lassen für das 18. Jahrhundert auf eine stabile Gemeindeentwicklung schließen. Ob es zu dieser Zeit bereits Gemeindeeinrichtungen wie z.B. eine Schule gab, ist nur zu vermuten. Diespeck gehörte bis 1792 zur Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth, dann kurzzeitig zum Königreich Preußen, bis es endgültig an Bayern fiel. Bereits 1786 hatte die jüdische Gemeinde auf einer Anhöhe außerhalb von Diespeck einen Friedhof angelegt.

### 18./19. Jahrhundert

In der ersten des 19. Jahrhunderts ist ein beträchtlicher, wenn auch kurzzeitiger Anstieg der Gemeindezahlen festzustellen: 1811/12 lebten 203 jüdische Einwohner im Ort (28,6 Prozent von insgesamt 710) im Ort, 1837 wurde mit 270 Personen (32,9 Prozent) der Höchststand erreicht. Nachrichten über das Schulwesen liegen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor.

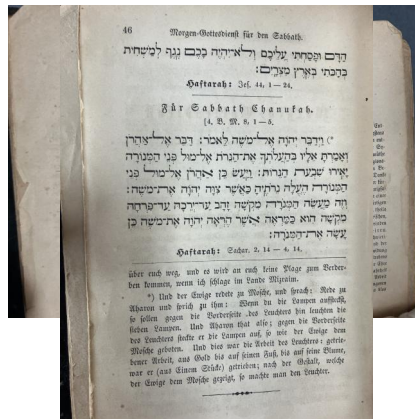
Als 1864 die vakante Elementar- und Religionslehrerstelle wieder besetzt werden sollte, wurde im Ausschreibungstext eine kostenfreie Wohnung, 300 Gulden Gehalt und 38 Gulden staatlicher Gehaltszuschuss angegeben. Gewünscht war dabei auch die Ausübung des Vorsängeramtes mit einer zusätzlichen Vergütung von 100 Gulden. Noch bis 1911 beschäftigte die Gemeinde einen eigenen Lehrer und Vorsänger, der teilweise auch als Schächter fungierte. Von der allgemeinen Aus- und Abwanderungstendenz war jedoch auch Diespeck betroffen, wie ein Zeitungsbericht von 1853 erwähnt. Die Folge war ein spürbarer Rückgang der Mitgliederzahlen und eine merkliche Überalterung, außerdem wurde es immer schwieriger, die Gemeindefunktionen aufrechtzuerhalten. 1880 zählte man noch 106 Gemeindeglieder (10,6 Prozent von 996), 1910 lebten nur noch 33 Jüdinnen und Juden in Diespeck.

Karriere war aber nur außerhalb des Ortes zu machen, wie etwa [Dr. David Einhorn](#) (1809-1879), der spätere Landesrabbiner in Mecklenburg-Schwerin. 1840 wanderte er in die USA aus, wo er zu einer der wichtigsten Figuren der jüdischen Geschichte Nordamerikas wurde.

Ein Schlaglicht auf den alltäglichen Antisemitismus, dem eine kleine Gemeinde wie Diespeck ausgesetzt war,

wirft ein Artikel von 1881 in der Zeitschrift "Der Israelit": "Auch die hiesige Gegend hat einen Judenheter in der Person des Pfarrers Brügel von Gutenstetten aufzuweisen. Der Tätigkeit dieses Predigers ist es bereits gelungen, in dem nahen Dorfe Diespeck, wo derselbe wegen Krankheit des dortigen Pfarrers die Verwesung (= Vertretung) führt, die christlichen Bewohner derart gegen die Juden aufzuhetzen, dass in einer Nacht an der Behausung des Zigarrenhändlers Bauers sämtliche Fenster eingeworfen wurden. Größere Exzesse von Seiten der erregten rohen Gemüter sollen nach offener Aussage Einzelner in sicherer Aussicht stehen."

Der zahlenmäßige Rückgang der Gemeindeglieder führte 1915 zu einer Zusammenlegung mit der Gemeinde [Neustadt a.d.Aisch](#). Der neue Name lautete "Israelitische Kultusgemeinde Neustadt-Diespeck". Die letzten beiden jüdischen Einwohner zogen 1937 nach [Bamberg](#) um.



Dr. David Einhorn: Olat Tamid (Gebetbuch für Israelitische Reform-Gemeinden), Baltimore 1858. JMM, 1995.126.001  
Copyright Jewish Museum of Maryland, Baltimore

Dr. David Einhorn: Olat Tamid (Gebetbuch für Israelitische Reform-Gemeinden), Baltimore 1858. JMM, 1995.126.001  
Copyright Jewish Museum of Maryland, Baltimore

Dr. David Einhorn: Olat Tamid (Gebetbuch für Israelitische Reform-Gemeinden), Baltimore 1858. JMM, 1995.126.001  
Copyright Jewish Museum of Maryland, Baltimore

## Bevölkerung

Jahr	1910
Gesamt	858
Katholisch	4
Protestantisch	821
Jüdisch	33

## Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 156f.

## Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/diespeck\\_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde](https://www.alemannia-judaica.de/diespeck_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde)  
<https://www.xn--jdische-gemeinden-22b.de/index.php/gemeinden/c-d/135-diespeck-bayern>  
<http://steinheim-institut.de:50580/cgi-bin/bhr?id=0352>

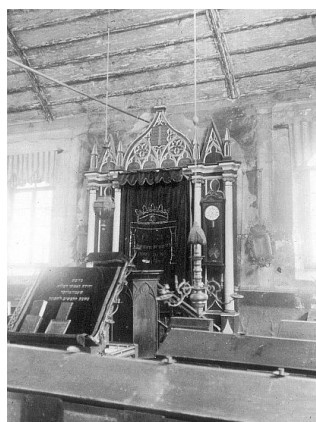


Synagoge  
**Diespeck**



Im Hintergrund das Gebäude der ehemaligen Synagoge und jüdischen Schule. Das Gebäude wird als Wohnhaus genutzt.  
Copyright Wikimedia Commons / Tilman2007

Aufgrund der Größe der jüdischen Gemeinde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist ein Betsaal als sicher anzunehmen, ohne dass allerdings Näheres über den Standort und die Ausstattung bekannt wäre. 1832/33 wurde eine Scheune zu einer Synagoge umgebaut (Anwesen Birkenhof 6). Bei dem Gebäude handelte es sich um einen Steinbau mit Fachwerkaufsatz, wenn die historische Aufnahme bei Alemannia Judaica richtig zugeordnet ist. Im Rahmen seiner Inventarisierung jüdischer Kulturgüter in Bayern besuchte der Kunsthistoriker Theodor Harburger in den 1920er-Jahren auch die Synagoge Diespeck. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde die Synagoge noch gottesdienstlich genutzt. Zumindest war die Innenausstattung noch vorhanden. So fotografierte Harburger den Torschrein, der im neugotischen Stil angefertigt war. Der Gebetsraum befand sich im Dachgeschoß des Gebäudes unterhalb eines Tonnengewölbes. Weitere Bilder zeigen einen Hängeleuchter aus Messing und einen Chanukka-Leuchter. Nach Auflösung der jüdischen Gemeinde wurde die ehemalige Synagoge verkauft und 1932 zu einer Turnhalle umgebaut. 1935 wurde nach Angaben bei Alemannia Judaica das Gebäude an den unmittelbaren Nachbarn verkauft, der es abbrechen und an gleicher Stelle ein Wohnhaus erbauen ließ.



Innenansicht der Synagoge in Diespeck mit Blick auf den Torschrein; Aufnahme von Theodor Harburger Ende der 1920-Jahre.  
Copyright Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem

## Literatur

Theodor Harburger: Die Inventarisierung jüdischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Bayern, hg. von den Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, und dem Jüdischen Museum Franken – Fürth & Schnaittach, Bd. 2. Fürth 1998, S. 162-165.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 156f.

## Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/diespeck\\_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge%20und%20weiterer%20Einrichtungen](https://www.alemannia-judaica.de/diespeck_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge%20und%20weiterer%20Einrichtungen)  
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=173566&objtyp=bau&top=1>

Friedhof

## Diespeck



Tahara-Haus des jüdischen Friedhofs Diespeck.  
Copyright Jüdisches Museum Franken

Der jüdische Friedhof liegt östlich des Ortes auf einer Anhöhe unmittelbar an der Kreisstraße nach Dettendorf. Der älteste noch lesbare Grabstein stammt von 1786. Der Friedhof umfasst etwa 2100 qm. Die letzte Beerdigung erfolgte 1938. Das Tahara-Haus mit dem Tahara-Stein ist noch erhalten.

### Geschichte

**Lage:** östlich des Ortes auf einer Anhöhe unmittelbar an der Kreisstraße nach Dettendorf, etwa 1,5 km außerhalb von Diespeck.

**Größe:** 2100 qm; massive Steinmauer mit Eisentor.

**Alter:** 7. März 1786 (Kaufgenehmigung); der älteste noch lesbare Grabstein stammt aus dem Jahr 1786. Zuvor setzte man die Toten in Ullstadt bei. Bei dem Grundstück handelte es sich um ein „Äckerlein von dem schlechtest sandigen Boden“, das „über zehn Jahre öd gelegen, folglich dem Zehentherrn ganz ohne Nutzen gewesen“.

**Einzugsbereich:** Pahres, Neustadt a.d.Aisch (nach 1865).

**Beerdigungen:** Anfang des 18. Jahrhunderts, als sich neun jüdische Familien in Diespeck ansiedelten, wurden die Toten auf dem nahe gelegenen Friedhof von Ullstadt beigesetzt. Das erste Grab wurde neben dem Tahara-Haus ausgehoben „für den sehr alten Mann Eitzi Bör Schloss von Pahres gestorben und begraben am Freitag, 4. Cheschwan 547“ (17. Oktober 1786). Die letzte Beerdigung erfolgte 1938.

**Besonderheiten:** Rechts vom Eingang massives Tahara-Haus mit einem noch erhaltenen Tahara-Stein (1862 renoviert). Links vom Eingang auf der Straßenseite Denkmal von 1923 für elf jüdische Gefallene des Ersten Weltkriegs mit folgender Inschrift: „Die isr. Gemeinde in treuem Gedenken an ihre fürs Vaterland gefallenen Söhne 1914 [Davidstern] 1918.“

**Schändungen:** 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Während der Nazi-Zeit trug man die Friedhofsmauer ab. Nach dem Krieg musste diese auf Anordnung der amerikanischen Militärregierung von Einheimischen wieder

aufgebaut werden. Im März 2007 stürzten Friedhofsschänder 63 Grabsteine und 11 Gedenksteine für gefallene Soldaten des Ersten Weltkriegs um.

### Fotodokumentation „Steinerne Zeugnisse“:

Israel Schwierz hat uns großzügigerweise die Originalfotografien zu seiner 1988 erschienenen Dokumentation „Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern“ überlassen. Dafür gilt ihm unser großer Dank. Diese Fotografien stellen gerade im Hinblick auf die in vielen Fällen in den letzten 25 Jahren sehr rasch fortgeschrittene Verwitterung der Grabsteine eine wertvolle Quelle dar



Diespeck, Denkmal für die gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem jüdischen Friedhof (Aufnahme Israel Schwierz, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-15

Diespeck, Zentraler Gedenkstein der symbolischen Kriegsgräber auf dem jüdischen Friedhof (Aufnahme Israel Schwierz, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-16

Diespeck, Steinerner Bank zur Leichenwäsche im Taharahaushaus (Aufnahme 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-20



Diespeck, Steinerner Bank zur Leichenwäsche im Taharahaushaus (Aufnahme 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-22

Jüdischer Friedhof Diespeck: Waschblock für die Toten im Tahara-Haus.  
Copyright Jüdisches Museum Franken

Diespeck, Jüdischer Friedhof, Totentrage für Erwachsene und für Kinder.  
Copyright Jüdisches Museum Franken



Jüdischer Friedhof Diespeck.  
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Jüdischer Friedhof Diespeck.  
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Diespeck.  
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Jüdischer Friedhof Diespeck.  
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Jüdischer Friedhof Diespeck.  
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

### Adresse

91456 Diespeck

### Wegbeschreibung

Auf der Dettendorfer Straße nach Dettendorf, nach Ortsausgang rechts (umwachsen mit Bäumen).

### Literatur

Lothar Mayer: Jüdische Friedhöfe in Mittel- und Oberfranken. Petersberg 2012, S. 70-73.

Michael Trüger: Jüdische Friedhöfe in Bayern (14) [Oettingen, Hainsfarth, Diespeck]. In: Der Landesverband der Israelit. Kultusgemeinden in Bayern 11, Nr. 71 (Dezember 1996), S. 12-13, hier S. 13.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 156f.

### Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/diespeck\\_friedhof.htm](https://www.alemannia-judaica.de/diespeck_friedhof.htm)

<https://ikg-bayern.de/diespeck/>

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Diespeck>

<http://histogerm.de>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=87101&objtyp=bau&top=1>

[https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer\\_Friedhof\\_\(Diespeck\)](https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_(Diespeck))

[https://de.wikipedia.org/wiki/Taharahaus\\_\(Diespeck\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Taharahaus_(Diespeck))



Person

**Julius Baum**



Person

**David Einhorn**



Kriegerdenkmal  
**Diespeck**



Diespeck, Denkmal für die gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem jüdischen Friedhof (Aufnahme Israel Schwierz, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-15

Auf dem jüdischen Friedhof von Diespeck östlich des Ortes auf einer Anhöhe befindet sich in einer eigenen, gut gepflegten Anlage das Denkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Gemeinden, die ihre Toten auf diesem Friedhof bestatteten.

### Beschreibung

Im Hintergrund der Anlage, direkt vor der Friedhofsmauer, enthält ein Gedenkstein unter einem soldatischen Symbol – einem Helm mit Degen in einem Lorbeerkranz – folgende Widmung:

**Die isr. Gemeinde in treuem Gedenken an ihre fürs Vaterland gefallenen Söhne 1914 – 1918.**

Rechts und links sowie vor dem Gedenkstein sind elf symbolische Grabsteine angeordnet, auf denen die heute fast vollständig unlesbaren Namen der Gefallenen verewigt waren.



Diespeck, Zentraler Gedenkstein der symbolischen

Kriegsgräber auf dem jüdischen Friedhof (Aufnahme  
Israel Schwier, 1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-16



Diespeck, Kommunales Kriegerdenkmal des Ersten

Weltkriegs auf dem Friedhof&nbsp;naben der  
Pfarrkirche St. Johannes Baptist (Aufnahme Israel  
Schwierz,1996).  
Copyright BayHStA, BS N 80 80/31-24

## Adresse

91456 Diespeck

## Wegbeschreibung

Auf der Dettendorfer Straße nach Dettendorf, nach Ortsausgang rechts (umwachsen mit Bäumen).

